

Der US-Publizist Philip Giraldi, der früher CIA-Agent und zur Terrorbekämpfung eingesetzt war, zeigt auf, dass auch in den USA die Kritik an der Politik Israels unter Netanjahu wächst.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 100/12 – 18.05.12

## Israel steht vor einem Wendepunkt

Von Philip Giraldi

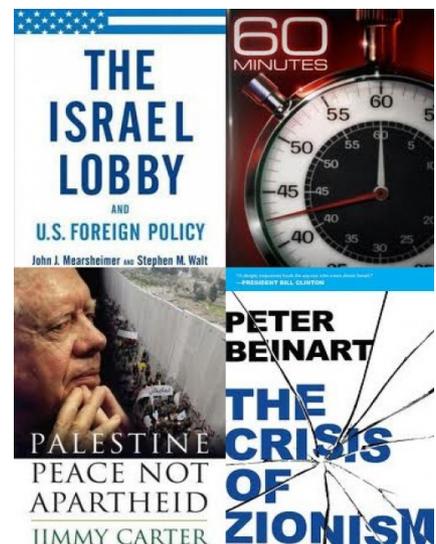
THE COUNCIL FOR THE NATIONAL INTEREST / CNI, 10.05.12

( <http://www.councilforthenationalinterest.org/news/opinion-a-analysis/item/1656-a-tipping-point-for-israel> )

Wenn ein Wendepunkt erreicht wird, verlangsamt sich die bisherige Bewegung, kommt zum Stillstand und setzt sich dann in die entgegengesetzte Richtung fort. Diejenigen unter uns, die schon bisher für eine vernünftige US-Außenpolitik im Nahen Osten eingetreten sind, wissen sehr wohl, dass es sehr schwer ist, deren bisherige Richtung zu ändern, weil die Israel-Lobby in den USA sehr einflussreich und mächtig ist. Vor zehn Jahren war es noch unmöglich, auch nur einen Leserbrief in den Mainstream-Medien der USA unterzubringen, in dem Israel kritisiert wurde. Außer Pat Buchanan wagte es niemand, im Fernsehen Kritik an Israel und dessen Politik zu äußern. (Unter [http://www.adl.org/special\\_reports/buchanan\\_own\\_words/buchanan\\_intro.asp](http://www.adl.org/special_reports/buchanan_own_words/buchanan_intro.asp) – auf der zur Israel-Lobby gehörenden Website der Anti-Defamation League / ADL – sind Buchanan-Zitate in englischer Sprache nachzulesen, in denen Israel kritisiert wird.) In den US-Medien war Israel immer die von brutalen Arabern umzingelte kleine Demokratie.

Dann begann sich auf einmal das Komplott des Verschweigens aufzulösen.

Das Umdenken begann mit der Aufarbeitung der Vorgeschichte des Irak-Krieges, die einsetzte, als sich dieser Konflikt immer mehr in die Länge zog. Viele erkannten, dass Washington diesen Krieg auch im Interesse Israels vom Zaun gebrochen hatte. Philip Zelikow, der Chefberater der Kommission, die den offiziellen Bericht über die Anschläge am 11.09.2001 erarbeitet hat, erregte im März 2004 mit der Feststellung, der Irak-Krieg werde "zum Schutz Israels" geführt, großes Aufsehen; das war sicher übertrieben, enthielt aber etwas mehr als nur ein Körnchen Wahrheit. Auch viele US-Bürger beginnen jetzt zu erkennen, dass die Agitation für einen neuen Krieg gegen den Iran nach dem gleichen Muster (wie vor dem Krieg gegen den Irak) abläuft und hauptsächlich von Unterstützern Israels betrieben wird.



2006 veröffentlichte der ehemalige Präsident Jimmy Carter sein Buch "Palestine: Peace Not Apartheid" (Palästina: Frieden statt Apartheid). [s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Pal%C3%A4stina\\_Frieden\\_nicht\\_Apartheid](http://de.wikipedia.org/wiki/Pal%C3%A4stina_Frieden_nicht_Apartheid) ] Es löste einen aufsehenerregenden Skandal aus und provozierte neben von den Medien hochgespielten Austritten aus dem Vorstand der Carter-Stiftung auch den Vorwurf, Carter unterstütze mit seinem Buch die palästinensischen Terroristen. Der große Meinungsumschwung begann aber erst 2007 mit der Veröffentlichung des von Stephen Walt und John Mearsheimer verfassten Buches "The Israel

Lobby and U.S. Foreign Policy (Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik). [s. [http://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Israel\\_Lobby\\_and\\_U.S.\\_Foreign\\_Policy](http://de.wikipedia.org/wiki/The_Israel_Lobby_and_U.S._Foreign_Policy) ]. Dieses Buch schaffte es, auf die Bestseller-Liste der New York Times zu kommen, und danach war es plötzlich möglich, auch ohne die bisher geforderte Rücksichtnahme über Israel zu sprechen. Zum ersten Mal erkannten die US-Bürger die Macht der Israel-Lobby und deren schädliche Auswirkungen auf die Eigeninteressen der USA.

Die Aussicht auf einen endlosen Krieg, der aus dem Versuch erwachsen könnte, die ganze islamische Welt gewaltsam zu unterwerfen, zog eine Reihe von Leserbriefen und Kommentaren in den Mainstream-Medien nach sich, in denen Kritik an Israel und seiner Politik geübt wurde. Es waren zwar nicht sehr viele, und sie wurden auch immer mit zahlreichen Gegenkommentaren "ausbalanciert", sie zeigten aber immerhin, dass sich (in den USA) ein Umdenken anbahnte. Die großen jüdischen Organisationen (in Nordamerika und in Europa), die immer eingreifen, wenn sie die Interessen Israels bedroht sehen, versuchten natürlich, alle Kritiker als "Antisemiten" zu diskreditieren. Sie schafften es tatsächlich, jede Kritik an Israel mit dem Stigma "Antisemitismus" zu belegen, und drückten in Kanada und in mehreren europäischen Staaten Gesetze durch, die jede Kritik an Israel de facto zur "Volksverhetzung" machen.

Einige amerikanische Juden haben sich aber schon immer mit der dunklen Seite der Geschichte Israels beschäftigt – mit der Nakba (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Nakba> ), der ersten Vertreibung von Palästinensern aus ihren Häusern, mit der heutigen israelischen Siedlungspolitik auf der West Bank, mit der Errichtung der "Sicherheitsmauer" und mit der Verweigerung der Bürger- und Menschenrechte für die Araber, die in Israel selbst oder in den besetzten Palästinensergebieten leben. Sie gingen zu Recht davon aus, dass Israel nie die Absicht hatte, die Gründung eines lebensfähigen Palästinenserstaates zuzulassen. Viele begannen zu protestieren, obwohl sie ihre Stimme zuerst nur in alternativen Medien erheben konnten; es gelang ihnen aber, progressive Gruppen für einen breit angelegten Friedensplan zu gewinnen – als Antwort auf den entsetzlichen "Globalen Krieg gegen den Terror", den George W. Bush angezettelt hat.

Jetzt scheint in den USA endlich ein Wendepunkt erreicht zu sein. Kürzlich hat der Zionist Peter Beinart, der jahrelang zu den Verteidigern Israels gehörte, sein Buch "The Crisis of Zionism" (Die Krise des Zionismus) veröffentlicht; darin beschreibt er Israel als waffenstarkes Land, das sich vor allem mit der Unterdrückung und Vertreibung seiner palästinensischen "Leibeigenen" beschäftige. Als liberaler Jude verwirft er das militante Vorgehen des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu und unterstützt sogar einen wirtschaftlichen Boykott gegen Israel, wie er wegen der Apartheid gegen Südafrika verhängt worden ist. Das Buch hat – wie vorauszusehen war – einen regelrechten Sturm der Entrüstung bei den Israel-Unterstützern ausgelöst, aber Beinart blieb nicht allein. Auch Tom Friedman [s. [http://www.nytimes.com/2011/12/14/opinion/friedman-newt-mitt-bibi-and-vladimir.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2011/12/14/opinion/friedman-newt-mitt-bibi-and-vladimir.html?_r=1) ] und Paul Krugman [s. <http://krugman.blogs.nytimes.com/2012/04/24/the-crisis-of-zionism/> ] von der New York Times, die beide Juden und langjährige Freunde Israels sind, haben ihm zugestimmt und bedauert, dass die israelische Regierung nicht mehr die liberalen und humanistischen Werte vertrete, denen sie sich selbst verpflichtet fühlten. Außerdem sei noch daran erinnert, dass immer mehr junge amerikanische Juden Israel nicht mehr so positiv wie ihre Eltern sehen [s. [http://www.youtube.com/watch?v=j1L\\_QFsDwZA](http://www.youtube.com/watch?v=j1L_QFsDwZA) ]; auch das ist ein Zeichen dafür, dass die ältere Generation, die Israel immer Recht gibt, unabhängig davon, was es tut, bald Geschichte sein wird.

Und das ist noch nicht alles. Sogar die Mainstream-Medien beginnen von Israel abzurücken. Am 22. April berichtete "60 Minutes", das US-Fernsehprogramm, dessen Nachrichten und Kommentare bei den Zuschauern am beliebtesten sind, über die Verfolgung der

Christen in Israel. Der Bericht war ein echter Schock für die vielen fundamentalistischen Christen, die Israel bisher durch eine rosarote Brille gesehen haben. Gerade die Evangelikalen haben den Mythos verbreitet, Israel beschütze seine Christen, was es aber keineswegs tut; in "60 Minutes" wurde gezeigt, dass die Christen in Israel in Wirklichkeit dezimiert und zur Emigration gezwungen werden sollen. Michael Oren, der israelische Botschafter (in den USA), der in dem Bericht interviewt wurde, versuchte ihn als unwahr darzustellen und sprach von "einer üblen Verleumdung". Sein Auftritt, bei dem er abwechselnd überheblich und wütend wirkte, wurde zum Desaster, weil er sogar große christliche Gemeinschaften der USA des "Antisemitismus" bezichtigte.

Das Büro Benjamin Netanjahus schloss sich Orens Behauptung an, der Bericht sei eine "Bedrohung für Israel" gewesen [s. [http://www.huffingtonpost.com/2012/04/24/60-minutes-israel-christians-netanyahu-kill-story\\_n\\_1449595.html](http://www.huffingtonpost.com/2012/04/24/60-minutes-israel-christians-netanyahu-kill-story_n_1449595.html) ]. Damit versuchte Netanjahu ein weiteres Mal selbst, das schlechte Image seiner Regierung in der Öffentlichkeit zu verbessern. Kurz vorher hatte er den deutschen Literaturnobelpreisträger Günter Grass angegriffen und ihm ein Reiseverbot für Israel erteilt, weil dieser "mit seinem Geschreibsel Israel sehr verletzt" habe. Netanjahu regierte damit auf den sehr zurückhaltenden Vorwurf, die Atommacht Israel gefährde "den ohnehin brüchigen Weltfrieden", den Grass in einem Gedicht (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_12/LP07412\\_060412.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP07412_060412.pdf) ) erhoben hat. [s. <http://www.guardian.co.uk/world/2012/apr/08/gunter-grass-barred-from-israel> ]

Netanyahu weiß, dass die Zeit gegen ihn und seine Politik arbeitet, weil auch die Zahl seiner Kritiker unter den ehemaligen Repräsentanten seines eigenen Landes wächst; er ist aber zu verstockt, um zu tun, was getan werden muss. Eines der dunkelsten Geheimnisse Israels ist das Ausmaß der Flucht junger, gebildeter Juden, die es auf grünere Weiden vor allem in die USA zieht. Nach groben Schätzungen hat bereits ein Drittel der zweiten und dritten Generation der in Israel geborenen Juden mit abgeschlossenem Universitätsstudium das Land verlassen. Zurück bleiben die neuen Einwanderer aus Russland, von denen viele weder religiös noch jüdischer Herkunft sind, und die islamophobischen Rassisten, die den Kern der israelischen Ultrarechten bilden. Israel veröffentlicht keine Statistik über die Abwanderung seiner studierten Jugend, die seine demografischen Probleme verschärft und seine Wettbewerbsfähigkeit verringert hat.

Wir haben also den Punkt erreicht, an dem die sprichwörtliche Katze aus dem Sack ist. Die Mehrheit der US-Bürger – mit Ausnahme der Kongressmitglieder (s. dazu auch <http://www.informationclearinghouse.info/article31324.htm> ) – hat erkannt, dass in Israel etwas völlig falsch läuft. Auch in Israel selbst kommt es vermehrt zu harten Debatten über die Politik des jüdischen Staates, die sich ändern muss. Will Israel ein normaler Staat mit vernünftigen Beziehungen zu seinen Nachbarn werden, zu denen auch ein unabhängiger Palästinenserstaat gehören muss, oder will es weiterhin der unsinnigen Straße des Niedergangs folgen, die es in den Ruin führen wird? Israel muss sich zwar selbst entscheiden, aber in den USA wird jetzt zum ersten Mal wirklich frei und offen über dieses Problem geredet und geschrieben.

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos in englischer Sprache über die Absichten und Aktivitäten des COUNCIL FOR THE NATIONAL INTEREST / CNI, dessen Geschäftsführer Philip Giraldi ist, sind nachzulesen unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Council\\_for\\_the\\_National\\_Interest](http://en.wikipedia.org/wiki/Council_for_the_National_Interest) . Unsere Politiker, die doch sonst immer sehr hellhörig auf Signale aus den USA reagieren, sollten sich rechtzeitig auf eine Veränderung der US-Politik gegenüber Israel einstellen. Besonders unsere US-hörige Kanzlerin müsste darüber nachdenken, ob unter diesen Umständen die Unterstützung kriegstreiberischer israelischer Regierungen "Teil der Staatsräson" der Bundesrepublik Deutschland bleiben kann.)*

**CNI****THE COUNCIL FOR THE NATIONAL INTEREST**

WORKING FOR MIDDLE EAST POLICIES THAT SERVE THE AMERICAN NATIONAL INTEREST

## A Tipping Point for Israel

Written by Philip Giraldi

A tipping point is where physical momentum, inclined in one direction, reverses its course, stabilizes, and then begins to move the opposite way. Those of us who have been arguing for a sane United States foreign policy in the Middle East have well understood that the odds on shifting the prevailing narrative have been heavily against us thanks to the overwhelming resources possessed by a powerful domestic lobby. Ten years ago in America, it was impossible to place even a letter in a mainstream newspaper or magazine that was in any way critical of Israel. Apart from Pat Buchanan, no one on television provided a critique of Israel and its policies. In the U.S. media, Israel was ever the beleaguered little democracy surrounded by savage Arabs.

But then, all of a sudden, the conspiracy of silence began to break down.

It began with the revisionist history of the antecedents of the Iraq War as that conflict continued to drag on. Many began attributing Washington's initiation of the fighting, at least in part, to Israeli interests. Philip Zelikow, chief counsel for the 9/11 Commission Report, famously noted in March 2004 that the war was "to protect Israel," surely an exaggeration but containing more than a kernel of truth. Many also began to observe that the agitation for a new war with Iran was following the same pattern, with supporters of Israel leading the charge.

In 2006, former President Jimmy Carter published *Palestine: Peace Not Apartheid*. It provoked considerable outrage and highly publicized resignations from the board of the Carter Foundation together with charges that Carter was supporting Palestinian terrorism. But the big breakthrough came with the publication of Stephen Walt and John Mearsheimer's *The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy* in the following year. It became a *New York Times* best-seller, and it suddenly became acceptable to talk about Israel without the usual bromides. For the first time, people in America were taking notice of the power of the Israel lobby and the inherent downside for U.S. national interests.

Driven by the prospect of unending warfare in an attempt to remake the Muslim world by force, letters and op-eds critical of Israel and its policies began to appear in the mainstream media. There weren't a lot, mind you, and they were always "balanced" by more numerous contrary commentaries, but there were enough to demonstrate that a shift was taking place. Mainstream Jewish organizations, always vigilant in defense of what they have perceived as Israel's interest, resorted increasingly to discrediting critics by calling them "anti-Semites." Indeed, they succeeded in equating any criticism of Israel with anti-Semitism and even managed to pass legislation in Canada and several European nations that made any criticism of Israel ipso facto a hate crime.

Some American Jews have always been bothered by the dark side of Israel's story, beginning with the Nakba expulsion of the Palestinians from their homes and including the more recent settlement policy, "security" wall, and the denial of civil and human rights to the Arabs living in Israel and the occupied territories. They were convinced, correctly, that Israel had no intention to permit the creation of a viable Palestinian state. Many began to protest, though their voices were at first confined to the alternative media and they had to

work through many progressive groups that were advancing a much broader peace agenda in response to George W. Bush's horrific "global war on terror."

But now we Americans have finally reached our tipping point. Recently Peter Beinart, a Zionist and defender of Israel for many years, released *The Crisis of Zionism*, which explains how Israel has become an armed camp dedicated to repressing and even expelling its Palestinian helots. As a liberal Jew, he rejects the militant values that drive the Israel of Prime Minister Benjamin Netanyahu and has even gone so far as to support an economic boycott of Israel, similar to the pressure that was put on South African apartheid. The book has predictably provoked a firestorm of criticism from the pro-Israel establishment, but Beinart is not alone. Tom Friedman and Paul Krugman of *The New York Times*, both Jewish and both longtime friends of Israel, have voiced the same concerns, namely that Israel no longer represents the liberal and humanistic values that they themselves cherish. It has been noted in passing that young American Jews increasingly do not view Israel in positive terms, a sign, if one was needed, that the older generation that believes Israel is always right, no matter what it does, is passing into history.

And it does not end there. Even the mainstream media is now, perhaps reluctantly, on board. On April 22, *60 Minutes*, the most watched television news and commentary program in the United States, aired a segment on Israeli persecution of Christians. The program was a real shock for the many fundamentalist Christians who have viewed Israel through rose-tinted glasses. Many evangelicals have promoted the myth that Israel is actually a protector of Christians, which it most emphatically is not; it seeks instead to marginalize them and force them to emigrate, as the *60 Minutes* program demonstrated. Israeli Ambassador Michael Oren, who tried to kill the story and called it a "hatchet job," was interviewed as part of it. His performance was alternately smug and angry, and it is widely regarded as a public relations disaster. He even said that mainstream Christian churches are "known for their anti-Semitism."

Benjamin Netanyahu's office supported Oren's contention that the broadcast was a "threat to Israel." It was Netanyahu's second venture into public relations in a short time, having previously denounced German Nobel Prize-winning author Gunter Grass. Netanyahu banned Grass from traveling to Israel and said that his writings had "hurt Israel profoundly." Netanyahu was responding to Grass's rather mild declaration in a poem that the Jewish state's nuclear program is a threat to an "already fragile world peace."

Netanyahu knows that the tide is running against him and everything he represents, particularly as the criticism from former senior officials in his own country continues to mount, but he is too obdurate to do what must be done. One of Israel's darkest secrets is the extent to which young, educated Jews are fleeing the country for greener pastures, most notably the United States. By some guesstimates, one third of university-educated second- and third-generation Israeli Jews have left the country. They are leaving behind the recent Russian immigrants, many of whom are not actually religiously or ethnically Jewish, and the Islamophobic racists who constitute the core of the hard right in Israel. Israel publishes no statistics on the brain drain, which has intensified the country's demographic problem and lessened its competitiveness.

So we have reached the point where the proverbial cat is out of the bag. Everyone, with the possible exception of the U.S. Congress, has become aware that there is something terribly wrong with Israel. In Israel itself, where there is often ferocious debate over the country's policies, it is time for a reckoning. Does Israel want to become a normal state with correct relationships with its neighbors, including an independent Palestine, or does it want to continue down the road that it is pursuing, which is folly and will lead to ruin? The

choice is ultimately Israel's, but, for the first time, Americans are actually beginning to talk and write freely and openly about the problem.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**